

wurde, und daß man hier Mozarts Musik kennt und versteht, bezweifelt wohl Niemand, dem der Standpunkt musikalischer Bildung in unserer Stadt nicht fremd blieb; auch ist eine gute Ausführung dieser Oper, in musikalischer Hinsicht, Leipzig nicht so neu, um durch Letzliches in diesem Punkte schon gewonnen zu werden. Gerade diese Oper gehörte bei dem früheren Stadttheater zu den Glanzpunkten, und daß die Aufführungen derselben bei der dermaligen Bühne sich würdig an jene früheren anschließen, ist durch den immer zahlreichen Besuch bewiesen, den die verschiedenen, in kurzer Zeit aufeinanderfolgenden, Reprisen fanden.

Gefreut hat es gewiß Jedem, dem Recht und Wahrheit in allen Beziehungen etwas gelten, daß bei der ehrenvollen Auszeichnung, welche die Versammlung am Schluß der italienischen Gesellschaft wiederfahren ließ, Herr Kapellmeister *Morlacchi* nicht vergessen wurde. Dies Zeichen von Anerkennung wird dem anspruchlosen, verdienten Mann und dem schätzbaren Komponisten des beifällig vom Publikum aufgenommenen *Colombo*, gewiß reichlichen Ersatz für ein particulares Urtheil gewähren, dessen Quelle reine Kunstansicht offenbar nicht war.

F. G.

#### Die Warden in Ostindien.

Auch Ostindien hat seine wandernden Sänger, seine Warden, wie wir aus der Reise des Bischofs *Heber* von *Calcutta* nach *Bombay*, London 1828, erfahren. Sie heißen *Bhät*, und leben von Gesängen, die sie überall, wo sie belohnt zu werden hoffen, anstimmen. Ihr Ursprung geht ins früheste Alterthum zurück. *Wah-*

*deo*, Herr der Erde, schuf sie, der Sage nach, seinen heiligen Stier zu bewachen. Allein der Gott hatte auch einen bösen Löwen als Lieblingsthier, und alle Morgen war der Ochse gefressen, weil die Warden nicht wachsam waren; der Gott, welcher immer einen neuen an die Stelle des gefressenen schaffen mußte, schuf auch ein neues Menschengeschlecht, die *Charuns*, eben so fromm und lieberreich, als die Warden, aber muthiger, und übergab diesen die Bewachung seiner Thiere. Jene behielten nur das Amt, die Thaten der Götter und Helden zu singen, und da sie erbliche Bewahrer der Sagen vom Volke und den Geschlechtern desselben sind, stehen sie in manchen Gegenden Ostindiens in noch höherer Achtung, als die *Braminen*. In mehreren Gegenden haben jedoch die *Charuns*, durch welche sie verdrängt wurden, mehr Achtung. Noch vor wenigen Jahren zogen Reisende und Kaufleute in *Malwa* und *Guzurade* nicht aus, ohne einen *Charun* an der Spitze zu haben. Erschienen Räuber, so ging er ihnen entgegen und verkündete ihnen in Versen Schande und Verderben, wenn sie den unter dem Schutze des heiligen Sängers stehenden Wanderer angreifen würden. Schlug dies fehl, so verletzte er sich mit seinem Dolche gewöhnlich in den linken Arm, und erklärte, daß sein Blut auf ihre Häupter kommen solle. Und half Alles nichts, so war er verpflichtet, sich selbst das Eisen in die Brust zu stoßen, ein Fall, der aber nicht sehr zu fürchten stand, da der gewaltsame Tod eines *Charuns* hinreichte, Dürre über das ganze Land, und Alle, die ihn verschuldeten, auf ewig in die Hölle zu bringen. Die *Bhät's* oder Warden schüßen auf solche Art Niemanden, allein sie zu tödten, oder zu schlagen, zu beleidigen, galt doch auch für ein Unglück. Auf solches Wort

red  
ih  
bal  
hen  
gra  
zieh  
solc  
ein  
Ka  
den  
bes  
fen  
der  
Di  
Er  
unt  
dem  
mö  
getf  
Zeit  
Fre  
auch  
zu  
Wer  
zu  
fäll  
die  
dur

nif  
Yo  
ein  
ein  
dar  
ma  
ein  
Ma